



Unvergessliche Eindrücke:
Der Deutsche Freundschaftskreis in Schlesien organisierte für die Mitglieder eine Reise nach Österreich. Hauptziel war die Europawallfahrt in Mariazell.

Lesen Sie auf S. 2



Motiviert und energievoll:
Auch kleine DFK-Gruppen treffen sich regelmäßig und organisieren verschiedene Projekte. In Ponischowitz sorgt dafür die Vorsitzende Ewelina Czyżewicz.

Lesen Sie auf S. 3



Traum aus der Kindheit:
Józef Jonik, Hobbymaler aus Hindenburg, feierte das 25. Jubiläum seiner künstlerischen Tätigkeit. Das Malen war seit der Kindheit seine Leidenschaft.

Lesen Sie auf S. 4

OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

Peiskretscham: 15. Kreiswettbewerb der Theateraufführungen

Kleines Jubiläum

Am 7. Mai war es wieder soweit: Bunte Kostüme, unterschiedliche, wirkungsvolle Requisiten, interessante Interpretationen bekannter Märchen, aber auch unbekannte Theaterstücke – das alles passierte auf der Bühne des Kulturhauses in Peiskretscham (Pyskowice).

In Peiskretscham fand die 15. Ausgabe des Wettbewerbes der Theateraufführungen in Deutsch für Grundschulen des Kreises Gleiwitz statt. Das kleine Jubiläum dieses Wettbewerbs wurde passend mit einer Torte gefeiert. Dies war eine einzigartige Edition – nicht nur aufgrund der hohen Anzahl der Teilnehmer, sondern auch wegen deren Alter. Solch junge Künstler gab es auf dieser Bühne noch nie.

Die Anfänge

Der Wettbewerb der Theateraufführungen in Deutsch fördert die deutsche Sprache und Kultur unter den Jugendlichen. Und das schon seit über 15 Jahren. Die Ideengeberin des Projektes ist Anna Grzesik, Sie betont, dass die Anfänge gar nicht leicht waren: „Vor vielen Jahren war ich bei meiner Freundin bei solch einem Wettbewerb in der Jury in Groß Strehlitz (Strzelce Opolskie). Dieses Projekt hat mir sehr gefallen, so beschloss ich, es auch bei uns zu machen. Die Anfänge waren nicht so leicht. Das Interesse seitens der Schulen war sehr groß, doch es gab Probleme mit der finanziellen Seite. Ich kann mich noch an die ersten Editionen erinnern wo ich aus eignen Mitteln Preise für die Kinder besorgen musste.“ Zehn Jahre lang organisierte Anna Grzesik dieses Wettbewerb und jetzt unterstützt sie tatkräftig dieses weiter indem sie immer die Arbeit der Jury übernimmt und auch mit Rat und Tat behilflich ist. Vor fünf Jahren übernahm das Zepher die Deutschlehrerin der Schule in Peiskretscham Katarzyna Durczyńska. Und für sie ist die Organisation der Theateraufführungen gar nicht so schwer, vor allem wenn man von den positiven Seiten überzeugt ist: „Von Jahr zu Jahr wird es immer leichter, immer schneller. Mittlerweile weiß ich

schon ganz genau, wo ich anfangen soll, deshalb bereitet mir es keine größeren Probleme. In diesem Jahr hatten wir wirklich sehr viele Teilnehmer, und zum ersten Mal gab es auch so junge Künstler. Wir wollen den Kindern zeigen, dass Deutsch eine schöne und leichte Sprache ist. Dass man mit Deutsch Spaß haben kann und damit auch im Leben verschiedene Ziele erreichen kann, dass die Fremdsprachen einfach wichtig sind. „Der Wettbewerb hat sich mit den Jahren entwickelt und verändert. Am Anfang war er nur für die Grundschulen gedacht, danach wurde er auch für die Gymnasien erweitert. In diesem Jahr präsentierten sich auf der Bühne wieder die Grundschüler. Man macht sich aber Gedanken, in welcher Form er in den kommenden Jahren durchgeführt wird, denn die diesjährigen Auftritte zeigen, dass auch die Kleinsten sich auf der Bühne sehr gut fühlen.“

Und die Moral von der Geschichte ist...

Auf der Bühne des städtischen Kultur- und Sportzentrums in Peiskretscham haben fast 110 junge Künstler aus dem Kreis Gleiwitz ihre Deutschsprachkenntnisse und ihre künstlerische Begabung auf der Bühne bewiesen. Es wurden große, bunte, interessante, abwechslungsreiche und spannende Theaterformen präsentiert. Für einen kurzen Moment wurden die Zuschauer in eine andere Welt versetzt. Die deutsche Sprache, die Musik, der Tanz – alles wurde wirkungsvoll präsentiert.

Letztendlich vergab die Jury den ersten Platz an den Schulkomplex in Schwieben (Świbie) mit der Theateraufführung „Freundschaft ist wie ein Regenbogen“. Der zweite Platz ging an den Schulkomplex aus Plawniowice (Plawniowice) mit dem Stück „Monate



Bunt und abwechslungsreich waren die Darstellungen. „Monate im Jahreskreis“ präsentierten Kinder aus dem Entdeckerklub des Deutschen aus Plawniowice.

„Wir hatten sehr viele Teilnehmer, und zum ersten Mal gab es auch so junge Künstler.“

im Jahreskreis“, das die Kinder aus dem Entdeckerklub des Deutschen vorbereitet haben, und den dritten Platz belegte die Grundschule aus Langendorf mit der Aufführung „Ein Besuch im Zoo“. Eine Auszeichnung ging an die jüngsten Teilnehmer der diesjährigen Edition, also an die Kinder aus der Grundschule aus Tost, die das Märchen „Ein Rotkäppchen“ zeigten.

Der Schule aus Schwieben gelang es schon mehrmals den ersten Platz während der Theateraufführungen in Peiskretscham zu belegen. Ihre Schüler versuchen immer aufs Neue, das Publikum und die Jury mit dem Thema der Aufführung, aber auch der allgemeinen Bühnen-Präsentation zu überraschen. In diesem Jahr war es sehr bunt, dank

des Themas, bei welchen sich alles um den Regenbogen drehte. Die Idee kam von der Lehrerin Ewa Primus: „Diese Aufführung ist ein bisschen ein Zeichen meines Protestes. Wie man weiß, hat eine soziale Gemeinschaft in Polen sich das Symbol des Regenbogens gewählt. Der Regenbogen wird jetzt immer wieder verspottet. Ich wollte den Kindern zeigen, dass der Regenbogen eine viel breitere und vor allem schönere Symbolik hat. Der Regenbogen symbolisiert die Hoffnung und Gottes Wohlwollen.“ Bei der Vorbereitung dieses Theaterstück hat die Lehrerin ihrer Klasse auch von den Regenbogenkindern erzählt, also einer Organisation in Deutschland, die sich mit krebskranken Kindern und deren Eltern beschäftigt. Wie die Lehrerin zugibt, waren die Schüler von diesem Thema begeistert und haben sich sehr stark engagiert. Es gab auch Bedenken, ob dieses Thema in den heutigen Zeiten gut ankommt. Doch der erste Platz bei diesen Wettbewerb zeigt, dass die Schüler aus Schwieben mit ihrer Vorführung „Freundschaft ist wie ein Regenbogen“ eine gute Arbeit gemacht haben.

Michaela Koczwara

Aus Sicht des DFK-Präsidiums

Sankt Annaberg

Oberschlesien ist ein Land der vielen Kulturen und Traditionen. Wie jedes Jahr am ersten Junisonntag findet die Wallfahrt der Minderheiten auf den Annaberg statt. An diesem Tag kommen zahlreiche Pilger aus den entferntesten Gebieten Schlesiens und auch von außerhalb auf den Berg. Dieser liegt im geografischen Zentrum Oberschlesiens und hat eine besondere Bedeutung für alle Schlesier. Der Sankt Annaberg, so erfahren wir aus seiner Geschichte, ist ein Ort, an dem die Patronin Mutter Anna immer demütig auf ihre Gläubigen wartet. Wenn man auf dem Sankt Annaberg ist, kann man die Größe und Schönheit des ganzen schlesischen Gebiets bewundern. Annaberg ist ein Symbol des Schlesiertums und der Hingabe zur Religion der hier lebenden Menschen.

Nur wenige Minuten Aufenthalt an diesem Ort reichen aus, um eine besondere Ruhe und Harmonie in der hier existierenden multikulturellen Gesellschaft zu fühlen. In diesem Jahr findet die Pilgerfahrt der Minderheiten am 2. Juni statt. Von den frühen Morgenstunden an versammeln sich zahlreiche Pilger aus verschiedenen Regionen Schlesiens vor der Grotte, um ihre Danksagungen und Bitten auf dem Altar niederzulegen. Zahlreiche Delegationen und Geistliche aus Schlesien und Deutschland nehmen an der Heiligen Messe teil, die für alle Minderheiten aus ganz Schlesien zelebriert wird. Für die zahlreich versammelte deutsche Minderheit hat die Wallfahrt auf den Sankt Annaberg außer dem geistigen auch einen ideologischen und kulturellen Wert.

Nach den religiösen Zeremonien versammeln sich traditionell alle am Pilgerheim, wo wie jedes Jahr ein Wettbewerb der Kulturgruppen der Deutschen Minderheit stattfindet. Dort kann man dann den kulturellen Reichtum des schlesischen Gebiets bewundern. Der Sankt Annaberg ist ein besonderer Ort, an dem man die Obhut Gottes und den Frieden fühlen kann. Das kulturelle und religiöse Erbe dieses Ortes verpflichtet uns, diese Werte an die nächsten Generationen weiter zu geben, im Geiste der Versöhnung und Toleranz.

Waldemar Świerczek

Woiwodschaft Schlesien: Niwki-Projekt bedroht

Das Methodische Zentrum für die Woiwodschaft Schlesien realisiert seit 1992 das „Niwki“ Programm für Deutschlehrer. Das Programm wird von der Schlesischen und Oppelner Woiwodschaft und vom Deutschen Konsulat finanziert. Die Woi-

wodschaft Schlesien will sich jedoch zurückziehen und das Programm nicht mehr finanzieren. Einzelheiten werden in einem Gespräch mit dem Sejmikabgeordneten Henryk Siedlaczek erläutert, der dieses Thema mit Anita Pendzialek behandelt hat.

Wir hören oft den Begriff „Niwki“ und denken an „Fortbildung für Lehrer“. Sollte man genau das unter diesem Begriff verstehen?

Das Programm „Niwki“ ist ein Bildungsangebot, jedoch nicht nur für Lehrer. Es richtet sich an alle, die für die Bildung im Bereich der deutschen Sprache und Kultur tätig sind, also nicht nur für Lehrer und Schulen, sondern auch für verschiedene Einrichtungen. An dem Programm können

Lehrer aus beiden Woiwodschaften teilnehmen – sowohl der Oppelner als auch der schlesischen. Die Teilnahme ist kostenlos und dies ergibt sich aus der Finanzierung vom Konsulat und beiden Woiwodschaften. Das Angebot des Programms umfasst verschiedene Berufsetappen und Bildungsbereiche. Es gibt sowohl Schulungen im Bereich der regionalen Geschichte oder Minderheitensprache, als auch Workshops zum Thema persönliche Entwicklung

eines Lehrers. Die Wichtigkeit des Programms betont der Fakt, dass es vor 27 Jahren ins Leben gerufen wurde. Das ist ein Programm, das uns gedanklich in die Europäische Union eingeführt hat. Ein Programm mit regionaler Bildung, mit Einführung ins Grenzgebiet und in Deutsch als Minderheitensprache – eine Sprache, die gesprochen wurde und immer noch gesprochen wird. Die Woiwodschaft Schlesien hat sich dem Programm im Jahr 2013 angeschlossen,

was den Lehrern aus der Woiwodschaft die Teilnahme an dem Projekt ermöglichte. Die Kosten betragen 35.000 Zł. Nun erfahren wir, dass der Vorstand der Woiwodschaft Schlesien seine Finanzierung und Teilnahme an dem Projekt auf 5.000 Zł reduziert hat und von einem kompletten Rücktritt im Jahr 2020 spricht.

Dieses Projekt wird seit 27 Jahren organisiert. Erfreut es sich eines großen Interesses?

Das Interesse an der Teilnahme an diesem Projekt ist riesig. Die geplante Anzahl der Plätze wird in der Regel weitgehend überschritten. Ein Beispiel dafür ist das Jahr 2018 – an dem Projekt „Niwki“ haben 1139 Lehrer teilgenommen, darunter 367 aus der Woiwodschaft Schlesien und 772 aus der

Fortsetzung auf S. 2



KURZ UND BÜNDIG

Maiandacht in deutscher Sprache: Am 12. Mai wurde auf einem Ferienbauernhof in Pawłowitz (Pawlo-



Foto: Manfred Kroll

wice) bei Tost eine deutschsprachige Maiandacht gefeiert und mit Gesang durch die Vokalgruppe „Con Colore“ begleitet. Die Maiandacht wird vom DFK Tost schon seit dem Jahr 1990 organisiert. Auch in Beuthen wurde zum gemeinsamen Gebet eingeladen. In der St-Margareten-Kirche wurde die Andacht durch junge Deutsche vom BJDM organisiert und geleitet von Pater Hubert Lupa. Eine weitere Andacht gibt es am 19. Mai um 14:00 Uhr in der St-Margareten-Kirche in Beuthen. Alle deutschsprachigen Gläubigen sind zum gemeinsamen Gebet in der Muttersprache eingeladen.

Gedenkfeier in Tost: Am Samstag, den 25. Mai, findet die Gedenkfeier für die Opfer des NKWD-Lagers in Tost (Toszek) statt. Um 12 Uhr beginnt die Zeremonie beim Denkmal an der ulica Wielowiejska. Für 16 Uhr sind ein Gedenkkonzert und ein ökumenischer Gottesdienst in der Kirche vorgesehen.

Deutscholympiaden NEUER TERMIN: Im März wurde die erste Vorentscheidung der Deutscholympiade in den Schulen in der ganzen Woiwodschaft Schlesien durchgeführt. Das Finale des Wettbewerbs findet in Buchenau statt. Das Finale der 18. Deutscholympiade für Grundschulen und der 15. Deutscholympiade für die Gymnasialklassen war für den 25. April geplant. Jedoch wegen des Lehrerstreiks musste dieses verschoben werden. Der neue Termin ist der 17. Mai. Um 10:00 Uhr werden sich die Grundschüler mit dem Test messen und um 11:30 Uhr die Gymnasiasten. Die Teilnehmer haben für den Test eine Stunde Zeit. Zu den Aufgaben gehören Wortschatz, Grammatikübungen, Leseverstehen und Schreiben.

18. Liederwettbewerb: Der Deutsche Freundschaftskreis in der Woiwodschaft Schlesien organisiert zum 18. Mal den deutschen Liederwettbewerb für Grundschulen und Gymnasien. Der Wettbewerb wird am 4. und 6. Juni 2019 im Jugendkulturhaus in Ratibor stattfinden. Jede Schule kann zwei Duos und zwei Solokünstler anmelden. Weitere Informationen bei Doris Gorgosch: 32-415 51 18, dgoris@wp.pl.

Minderheitenwallfahrt: Am 2. Juni findet die große Minderheitenwallfahrt zum Sankt Annaberg statt. Um 10:00 Uhr fängt die Gebetsstunde an und um 11:00 Uhr wird die Heilige Messe zelebriert. Ab 13:00 Uhr findet das traditionelle Gesangsfestival der Kinder- und Jugendgruppen der Deutschen Minderheit im Zelt beim Pilgerheim statt.

Sommer mit der Deutschen Sprache: Der Deutsche Freundschaftskreis Kreis Gleiwitz organisiert auch dieses Jahr Sommerworkshops für Kinder und Jugendliche in Wildgrund (Pokrzywna). Hierzu gibt es zwei Termine: Vom 10. bis 20. Juli und vom 27. Juli bis 6. August. Weitere Informationen zum Programm und Verlauf sind bei der Organisatorin Agnieszka Dłociok unter a.dłociok@gmail.com erhältlich. Der Kreis Ratibor organisiert ebenfalls ein Sommerworkshop, aber in Bad Altheide (Polanica Zdrój) vom 10. bis 20. Juli. Einzelheiten bei Maria Koloch unter maria.koloch@o2.pl. Die Teilnehmer sollen alle Anmeldeunterlagen spätestens bis zum 20. Mai bei den Organisatoren abgeben.

Europawallfahrt: DFK Schlesien auf einer Reise durch Österreich

Unvergessliche Eindrücke

Reisen erweitert Horizonte, stärkt die Identität und integriert. Der Deutsche Freundschaftskreis in Schlesien bietet auch deshalb seinen Mitgliedern eine große Auswahl an verschiedenen Reisen. Diesmal ging es nach Österreich.

Hauptpunkt dieser Reise war die Teilnahme an der Wallfahrt zum Gnadentort Mariazell.

In den Tagen vom 1. bis zum 4. Mai 2019 sind die Mitglieder des DFK Schlesien nach Wien und Mariazell gereist. Daran nahmen 40 Personen teil. Das Hauptziel der Reise war die Europawallfahrt in Mariazell. Die ersten zwei Tage der Reise verbrachten die Teilnehmer in Wien. Erster Punkt des Programms war der wunderschöne Garten des Schlosses Schönbrunn. Während der Besichtigung der Stadt Wien haben die Teilnehmer nicht nur die Geschichte, sondern auch die Kultur näher kennen gelernt. Im Programm durfte der Prater mit den berühmtesten Wiener Wahrzeichen, also dem Riesenrad, nicht fehlen, aber auch nicht die Hofburg. Diese ist einer der größten Palastkomplexe der Welt. Die ältesten Teile stammen aus dem 13. Jahrhundert.

Weiter ging es nach Mariazell zum eigentlichen Hauptpunkt der Reise, also der Europawallfahrt.

Im österreichischen Gnadentort Mariazell, im Vorfeld der Wahlen zum Europäischen Parlament, wurde für eine gute Zukunft Europas gebeten. Dabei kamen über 600 Gläubige verschiedener Sprachen und Nationen, u.a. aus Tschechien, Österreich, Slowenien zusammen. Diese Wallfahrt fand unter der Schirmherrschaft von Erzbischof Dr. Christoph Kardinal Schönborn aus Wien statt. Die Wallfahrtsgottesdienst leitete der Linzer Bischof em. Ludwig Schwarz und der Erfurter Weihbischof Reinhard Hauke.

Mariazell hat sich nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und Jahren der

Teilung Europas zu einem Ort des gemeinsamen Gebetes und der Begegnung entwickelt. Die katholische Basilika von Mariazell ist der wichtigste Wallfahrtsort in Österreich und einer der wichtigsten Europas. In dem im 12. Jahrhundert gegründeten Gnadentort wird ein hölzernes Mariengnadenbild verehrt.

Diese Reise gab nicht nur die Möglichkeit der Besichtigung und Erforschung eines neuen Landes, aber vor allem Integrierten sich Mitglieder des DFK aus der ganzen Woiwodschaft Schlesien. Denn unter den 40 Teilnehmer waren Mitglieder aus den Kreisen Gleiwitz, Beuthen, Kattowitz, Loslau und Ratibor. Und laut diesen war es eine einzigartige Reise, denn es wurde nicht nur besichtigt, sondern es gab auch etwas für die Seele dank der Europawallfahrt.

Für dieses Jahr plant der DFK Schlesien noch einen weiteren Ausflug. Diesmal nach Hannover zum Deutschlandtreffen der Schlesier. Diese Veranstaltung findet vom 14. bis 16. Juni statt. Diese Reise kostet 280 Zł und es gibt noch freie Plätze. Einzelheiten sind im Bezirksbüro in Ratibor erhältlich unter der TN 32 415 51 18 oder per E-Mail biuro@dfkschlesien.pl.

Teresa Kionczyk



Ein Spaziergang durch den schönen Garten des Schlosses Schönbrunn ist ein fester Punkt der Besichtigung Wiens.



Am Ausflug nach Österreich nahmen 40 Teilnehmer aus der ganzen Woiwodschaft Schlesien teil.

Woiwodschaft Schlesien: Niwki-Projekt bedroht

Fortsetzung von S. 1

Woiwodschaft Opoln. Ich befürchte sehr, dass dieses Projekt endet.

Bedroht der Rücktritt der Woiwodschaft Schlesien die Realisierung dieses Projektes?

Dieses Programm kann beschränkt werden und die Woiwodschaft Schlesien umgehen, auslassen. Alleine im letzten Jahr nahmen an dem Programm 367 Lehrer aus der ganzen Woiwodschaft Schlesien teil – das ist eine mächtige und bedeutende Gruppe! Falls die Woiwodschaft Schlesien wirklich den Rücktritt macht, kann es dazu kommen, dass solche Menschen aus dem Programm herausfallen. Und dann leiden am meisten die Landkreise Ratibor und Gleiwitz, denn genau aus diesen zwei Kreisen nimmt jährlich die höchste Anzahl der Lehrer an dem Projekt „Niwki“ teil. Ich habe schon mit dem Landrat des Landkreises Ratibor, Grzegorz Swoboda, gesprochen und hoffe, dass sowohl er als auch der Vorstand des Landkreises sich in dieser Angelegenheit zusammen mit mir engagieren werden.

Gibt es Lösungen des Problems? Ideen, um dem Austritt vorzubeugen?

Das Programm wurde vor Jahren so konstruiert, dass es den ganzen Bereich der Multikulturalität Schlesiens in das neue und vereinigte Europa gedanklich einführt. Dieses Ziel schließt auch die Woiwodschaft Opoln ein. Dieses Programm findet in mehreren Bereichen oder Etappen statt. Der erste Bereich ist die „Europäische Schule für Demokratie und Partizipation“ und geplant wurde eine Schulung für 835 Lehrer, wobei 1051 Personen insgesamt sich zu diesem Projekt angemeldet haben. Der zweite Bereich ist an Schuldirektoren gerichtet. Hier sollten dem Plan nach 60 Schuldirektoren geschult werden und letztendlich nahmen an dem Projekt in diesem Bereich 88 Direktoren teil! Der dritte Bereich ist ein Bereich, der im



Das Interesse an der Teilnahme an diesem Projekt ist riesig.

Im 2018 haben an diesem Projekt 1139 Lehrer teilgenommen, darunter 367 aus Schlesien.

Falle des Rücktritts, sehr schmerzhaft für die deutsche Minderheit sein wird. Warum? – es ist ein Bereich bei dem didaktische Materialien für den Unterricht Deutsch als Minderheitensprache und Regionale Geschichte und Kultur erarbeitet werden. Jeder Bereich ist wichtig und in jedem Bereich wird regelmäßig

die Anzahl der Teilnehmer überschritten. Das weist auf den Bedarf hin! Man könnte über andere Finanzierungsmöglichkeiten des Projektes „Niwki“ nachdenken, doch dieses Programm und seine Konstruktion wurden diesen zwei Woiwodschaften angepasst. Hier geht es um die Idee, den Gedanken. Der Austritt der Woiwodschaft Schlesien ist meiner Meinung nach leichtfertig. Heute spricht man überall, in schöne Worte gekleidet, über die Wichtigkeit der sog. kleinen Heimat. Und nun will man mit einer Entscheidung das alles auflösen.

Wie wird die Entscheidung durch die Woiwodschaft Schlesien begründet?

Ich kenne die Begründung nicht.

Wurde sie überhaupt genannt?

Die Information über die Reduzierung der Finanzierung habe ich vom Sejmabgeordneten Galla bekommen mit der Bitte als Sejmik-Abgeordneter zu intervenieren. Ich bereite mich für eine Rede vor. Zu diesem Interview hier, als auch zu meiner Rede und meiner Anfrage im Sejmik hat mich das Büro des Sejmabgeordneten Galla vorbereitet. Wir haben die Ursache der Reduzierung noch nicht kennengelernt. Genau diese Frage wird jedoch in meiner offiziellen Anfrage gestellt.

Ich hoffe auf eine baldige Antwort und darauf, dass wir unsere Leser bald über Fortschritte informieren können. Ich bedanke mich für das Gespräch.

Dankeschön. □

Foto: Methodistische Zentrum NIWKI



Der Deutsche Freundschaftskreis in der Woiwodschaft Schlesien hat eine sehr breite Struktur. Es gibt neun große Kreise und um die hundert DFK-Ortsgruppen. Die kleinen Ortsgruppen sind die Basis für

die Existenz der Deutschen Minderheit. Verteilt in der ganzen Woiwodschaft, oftmals in kleinen Ortschaften, werden sie manchmal unterschätzt. Um die Tätigkeiten der DFK-Ortsgruppen der Öffentlichkeit näher zu

bringen, werden in der „Oberschlesischen Stimme“ Interviews veröffentlicht, die genau diese Arbeit und diese Ortsgruppen ins richtige Licht rücken sollen. Unsere Journalisten besuchen alle diese Ortsgruppen

und sprechen mit ihren Vertretern, um zu erfahren, was vor Ort passiert, welche Projekte realisiert werden und welche Probleme zu lösen sind. Die Ergebnisse kann man in der Zeitung und im Radio verfolgen.

Motiviert und energievoll

Ewelina Czyżowicz ist schon von klein an dank ihren Großeltern und Eltern mit dem Deutschen Freundschaftskreis verbunden. Als der Vorschlag zum Kandidieren für den Vorstand kam, war sie überrascht, aber sie hat ihn auch mit Freude angenommen. Und so versucht sie seit zwölf Jahren gemeinsam mit ihrem Vorstand die Menschen bei verschiedenen Projekten zusammenzubringen. Mit der Vorsitzenden des DFK Poniszowice (Poniszowice) sprach Michaela Koczwara.



Ewelina Czyżowicz ist seit zwölf Jahren Vorsitzende der DFK-Ortsgruppe Poniszowice

Wie hat Ihr Abenteuer mit der deutschen Minderheit angefangen?

Mein Abenteuer mit dem Deutschen Freundschaftskreis habe ich im Jahr 2003 angefangen. Natürlich schon früher, dank meinen Großeltern und Eltern, wusste ich über die Tätigkeit des DFK, da sie auch Mitglieder waren und ich mit Ihnen auch an vielen Veranstaltungen teilgenommen habe. Aber so ganz bewusst war mir das im Jahr 2003 nicht, als der damalige Vorsitzende Gerard Prodzik zu mir gekommen ist mit dem Vorschlag, dass ich bei den bevorstehenden Wahlen zum Vorstand kandidieren sollte. Dieser Vorschlag überraschte mich sehr, zugleich war es für mich auch eine Auszeichnung. Ich wurde zur Schatzmeisterin gewählt und in diesem Amt war ich von 2003 bis 2006. Seit dem Jahr 2007 bin ich Vorsitzende der DFK-Ortsgruppe Poniszowice. Durch diese Jahre hat sich in der Ortsgruppe vieles verändert, doch wir sind weiterhin tätig und wollen noch lange wirken.

Wie viele Mitglieder hat Ihre Ortsgruppe und wie oft ist das Büro geöffnet?

Wir sind eher eine kleine Gruppe. Zurzeit zählt unsere Gruppe 65 Mit-

„Ich muss auch zugeben, dass ich das Glück habe, dass ich gute und engagierte Menschen um mich habe. Unser Vorstand macht eine gute Arbeit. (...) Jeder weiß, was zu tun ist.“

glieder. Das Büro ist jeden Freitag von 17:00 bis 19:00 Uhr geöffnet. Natürlich während des Jahres treffen wir uns regelmäßig zu verschiedenen Veranstaltungen und Projekten.

Welche Projekte werden hier organisiert?

Vor allem sind es Projekte, die einen festen Platz in unserem Kalender haben. Wir sind eine kleine Gruppe, jeder ist beschäftigt mit seinen persönlichen Sachen, deshalb gibt es nicht zu viele Projekte. Aber der Muttertag, Kindertag, Nikolaus oder Weihnachtsfeier werden jährlich organisiert. Wir versuchen auch



In jedem Jahr wird mindestens ein Ausflug für Groß und klein organisiert.



Für die Kinder und Jugendlichen werden verschiedene Projekte organisiert. Hier beim Nikolaustag

in jedem Jahr mindestens einen Ausflug für unsere Mitglieder zu organisieren. Im Laufe der Jahre haben wir schon ziemlich viel besichtigt und gesehen. Im Rahmen der Begegnungsstättenarbeit haben wir auch einige Projekte organisiert, zum Beispiel im vergangenen Jahr einen interessanten Ausflug entlang den Grenzen.

Gibt es auch Projekte für Kinder und Jugendlichen?

Viele Kinder und Jugendliche haben wir in unserer Ortsgruppe nicht, doch wir versuchen, auch den Kleins-

ten etwas anzubieten. Und so gibt es den Kinder- und Nikolaustag, früher haben wir auch regelmäßig Ausflüge ins Kino organisiert. Seit Jahren gibt es auch den Samstagkurs, an dem ca. 15 Kinder teilnehmen.

Gibt es eine Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, Organisationen, die auch in Poniszowice tätig sind?

Unser DFK arbeitet eng zusammen mit dem Rat des Ortes mit der Ortsvorsteherin Małgorzata Lasota an der Spitze. Im vergangenen Jahr haben wir gemeinsam den Kinder- und Nikolaus-

tag organisiert. Eine Zusammenarbeit gibt es auch mit unserer Grundschule. Wir unterstützen die Schule finanziell im Rahmen unserer Möglichkeiten bei verschiedenen Wettbewerben, die in der deutschen Sprache dort organisiert werden.

Hat die DFK-Ortsgruppe mit Problemen zu kämpfen?

Ich denke, dass diese Probleme fast in jeder Ortsgruppe gleich aussehen. Die Mitglieder werden immer älter und die Mitgliederzahl sinkt und die Jugend fehlt. Doch dieses Jahr soll für uns ein bisschen besser sein. Ich habe erfahren, dass unsere Gruppe mit ein paar neuen Mitgliedern gestärkt werden soll. Diese Nachricht erfreut mich sehr und motiviert zur weiteren Arbeit. Heutzutage sind alle sehr beschäftigt, jeder hat seine eigenen Probleme, die Zeit fehlt. Wir versuchen jedoch so gut wie möglich die Gruppe zu führen und den Mitgliedern abwechslungsreiche Projekte und Veranstaltungen anzubieten. Ich muss auch zugeben, dass ich das Glück habe, dass ich nur gute und engagierte Menschen um mich habe. Unser Vorstand macht eine gute Arbeit. Jeder ist für sein Bereich verantwortlich, jeder weiß, was zu tun ist. Das ist sehr behilflich und ich weiß es auch zu schätzen.

Was würden Sie sich für Ihren DFK für die Zukunft wünschen?

Kraft und Energie für die weiteren Jahre. □

Einladung: 25. Gedenktag an die Toten des Lagers Zgoda

„Wer seine Vergangenheit vergisst, verliert seine Identität“.

Wir laden herzlich zur Gedenkfeier 2019 für die Toten des Lagers Zgoda ein. Sie beginnt am Samstag, dem 8. Juni, um 10 Uhr mit der traditionellen Gedenkmesse, diesmal wiederum in der St.-Josefs-Kirche zu Königshütte (Chorzów), die von Herrn Pfarrer Dr. Jerzy Dadczyński in deutscher Sprache gefeiert werden wird. Fortgesetzt wird die Feier mit einer Andacht auf dem Kommunalfriedhof von Friedenshütte (Nowy Bytom) und anschließend mit einem Gedenken am Tor des ehemaligen Lagers Zgoda.

In diesem Jahr findet die öffentliche Erinnerung an die Opfer des Lagers Zgoda zum fünfundsingsten Mal statt. Sie soll deshalb, soweit möglich, einen festlichen Akzent erhalten. Dies kann umso mehr gelingen, je größer die Anzahl der Besucherinnen und Be-

sucher des Opfergedenkens sein wird. Es ist durchaus keine Selbstverständlichkeit, dass dieses Gedenken seit 1995 trotz mancher Problematiken Jahr für Jahr kontinuierlich begangen werden konnte. Entscheidend dazu beigetragen hat ohne Zweifel das treue Festhalten oberschlesischer Frauen und Männer an einer angemessenen Erinnerung an die Oberschlesische Tragödie 1945.

In einem Film über die Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955 mit dem Titel „In Lagern“, der seit Oktober 2018 im Rahmen einer Wanderausstellung in mehreren Städten Deutschlands zu sehen ist, wird dieses eigens hervorgehoben: „Ganz anders die Situation in Oberschlesien. Hier ist das Opfergedenken lebendig. Eine Gedenkmesse mit anschließender Kranzniederlegung findet jedes Jahr im Juni

statt. Auf dem Friedhof in Friedenshütte wird nach der Messe eine Andacht gehalten am Gedenkstein für die Opfer des Lagers Zgoda, danach am ehemaligen Lager.“

„Hier ist das Opfergedenken lebendig ...“ Wer nimmt dieses Lob Oberschlesiens nicht gern entgegen! Zu bestätigen, dass es der Wirklichkeit entspricht, dazu haben Sie am 8. Juni erneut Gelegenheit. An diesem Tag sind Sie in Königshütte, Friedenshütte und in Zgoda herzlich willkommen. Bringen Sie dieses Mal eine halbe Stunde mehr Zeit mit, denn im Anschluß an die Gedenkfeier findet in der dem ehemaligen Lager Zgoda benachbarten Don-Bosco-Schule des Salesianerordens eine Vorführung mit Ausschnitten zum Lager Zgoda aus dem Film „In Lagern“ statt.

Eugeniusz Nagel / Gerhard Gruschka



An dem Tor des ehemaligen Lager Zgoda werden seit 25 Jahre Gedenkfeiern organisiert.

Foto: Redaktion



Traum aus der Kindheit

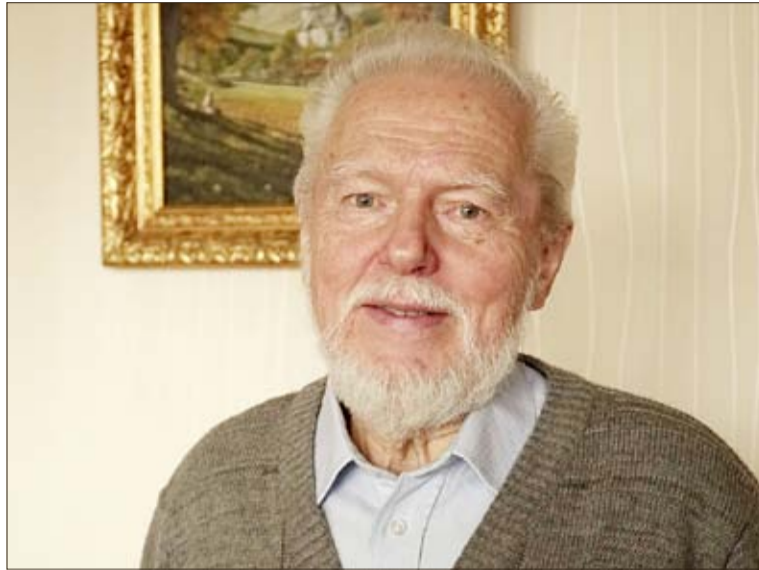
Er ist ein Hobbymaler, ein Autodidakt. Doch in Hindenburg (Zabrze) kennt fast jeder seine Werke. In ihnen ist vor allem die städtische und industrielle Architektur zu finden. Józef Jonik, seit vielen Generationen ein Hindenburger, feierte letztes das 25. Jubiläum seiner künstlerischen Tätigkeit. Aus diesem Anlass gab es eine Ausstellung „Notizen aus Hindenburg“, die eine Rekordzahl an Besuchern verzeichnete. Über seine größte Leidenschaft sprach mit dem Künstler Michaela Koczwaro.

In diesem Jahr feiern Sie das 25. Jubiläum ihrer künstlerischen Tätigkeit. Wie hat das ganze Abenteuer mit der Malerei angefangen?

Als ich jung war, habe ich sehr gerne gemalt, es hat mir sehr viel Freude gemacht. Meine Klassenkameraden in der Volksschule haben auch gemalt, aber ich wurde sehr oft ausgezeichnet und mit guten Noten belohnt. Das freute und motivierte mich. Nach der Volksschule habe ich aber einen anderen Beruf gewählt. Ich wohnte in der Nähe einer Tischlerei und habe mich auch sehr schnell für das Holz interessiert und so wurde ich zum Modellschreiner ausgebildet. In der Hindenburger Hütte habe ich über 40 Jahre als Modellbauer gearbeitet. Dieser Beruf gab mir auch die Möglichkeit, meine künstlerische Begabung ein bisschen zu entwickeln und zu verbessern. Modellbauen heißt auch schnitzen, dreheln und skizzieren. Als Rentner im Ruhestand hatte ich richtig Zeit gehabt um zu malen. Und so konnte ich endlich meinem Traum aus der Kindheit nachgehen. Ich habe angefangen zu malen. Angefangen habe ich mit den sakralen Gebäuden, seien es Kirchen, Kapellen oder Wegkreuzen, die in meiner Heimatstadt, aber auch der Umgebung verstreut sind. Aus Nostalgie zu meinem Vaterland Oberschlesien habe ich auch zahlreiche Landschaften, Schlösser und Rathäuser gemalt. Später habe ich mich auch für die industrielle Seite von Hindenburg interessiert und so kamen aufs Papier Gruben, Hütten oder Bahnhöfe. Hauptsächlich male ich Aquarelle, aber auch in Öl. In meinen Arbeiten ist auch Grafik zu finden und ich greife gerne zum Bleistift und Buntstift.

In diesen vielen Jahre wurden ihre Werke mehrmals der Öffentlichkeit gezeigt. Können sie sich noch erinnern, wie viele Ausstellungen es gab und wo?

Es waren fast 60 Ausstellungen in ganz Schlesien, aber nicht nur. Ich wurde zu verschiedenen Festen und Veranstaltungen eingeladen. Auch in den Schulen wurden meine Werke präsentiert. Eine von meinen Ausstellungen war nur ober-schlesischen Schlössern gewidmet. Das waren über 40 Bilder im Format A4. Dafür hab ich sogar selbst die Staffeleien angefertigt. Diese Ausstellung wurde dann auch in verschiedenen Schlössern gezeigt z.B. in Groß Stein, Moschen, Neudeck, Naklo oder Plawniowitz. Da ich auch ein aktives Mitglied der deutschen Minderheit bin, hab ich auch meine Arbeiten in unserer DFK-Ortsgruppe Mikultschütz mehrmals präsentiert. Meine letzte Ausstellung „Notizen aus Hindenburg“ gab es in dem Kulturzentrum Guido, hier in



Malen – ein Traum von der Kindheit an, konnte Józef Jonik vor allem in seinem Ruhestand verwirklichen.

In den 25 Jahre der künstlerischen Tätigkeit malte und zeichnete Józef Jonik fast 300 Bilder. Den Künstler fasziniert vor allem die Architektur.

Hindenburg anlässlich meines 25. Jubiläums der künstlerischen Tätigkeit. Und diese Ausstellung erfreute sich eine sehr großen Interessens seitens der Bewohner so, dass sie sogar um einen Monat verlängert wurde. Für mich ist das eine große Anerkennung.

In Ihren Werken sind auch viele Gebäude zu finden, die man jetzt vergebens in Hindenburg suchen würde, die gibt es einfach nicht mehr. Woher wussten sie, wie diese ausgesehen haben?

Als Sammler von verschiedenen alten Postkarten und Fotos hatte ich eine erleichterte Aufgabe. Dank meiner Sammlung konnte ich so ähnlich wie es nur möglich war die Stadt mit ihrer Architektur nachmalen. Darunter die schönen Häuser im Jugendstil, gepflegten Parkanlagen, die vielen Kinos, Wohnungssiedlungen, Bahnhöfe. Manchmal versuchte ich auch etwas aus meinen Erinnerungen zu malen, so wie ich die Stadt im Gedächtnis habe. In den Jahren 1903-1907 wurden in Hindenburg sehr viele Fachwerkhäuser gebaut. Damals waren diese richtig bekannt, sodass auch Delegationen aus anderen Ländern zu

uns kamen, um diese Gebäude zu sehen und zu bewundern. Viele von diesen Gebäuden oder Parkanlagen, die ich gemalt habe, gibt es nicht mehr oder sind in einem sehr schrecklichen Zustand. Das betrübt mich sehr, dass damit nichts gemacht wird.

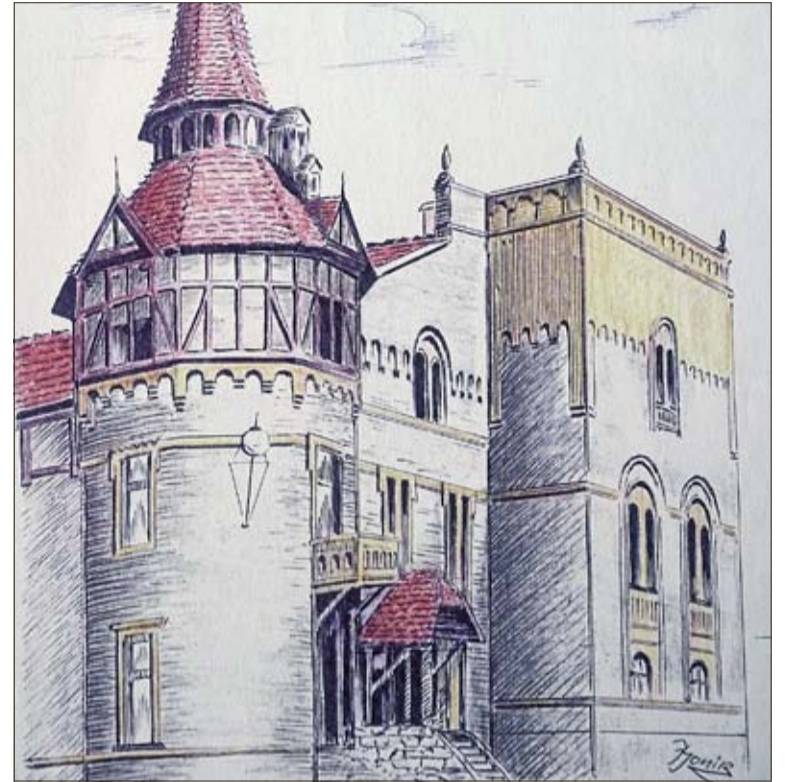
Von den alten Gebäuden hab ich schon fast alles gemalt. Heutzutage entstehen in Hindenburg natürlich auch neue Gebäude und einige davon habe ich auch schon aufs Papier gebracht wie z.B. unseren riesengroßen Kinokomplex.

Haben sie vielleicht auch ein Lieblingsgebäude, das Ihnen am meisten am Herzen liegt?

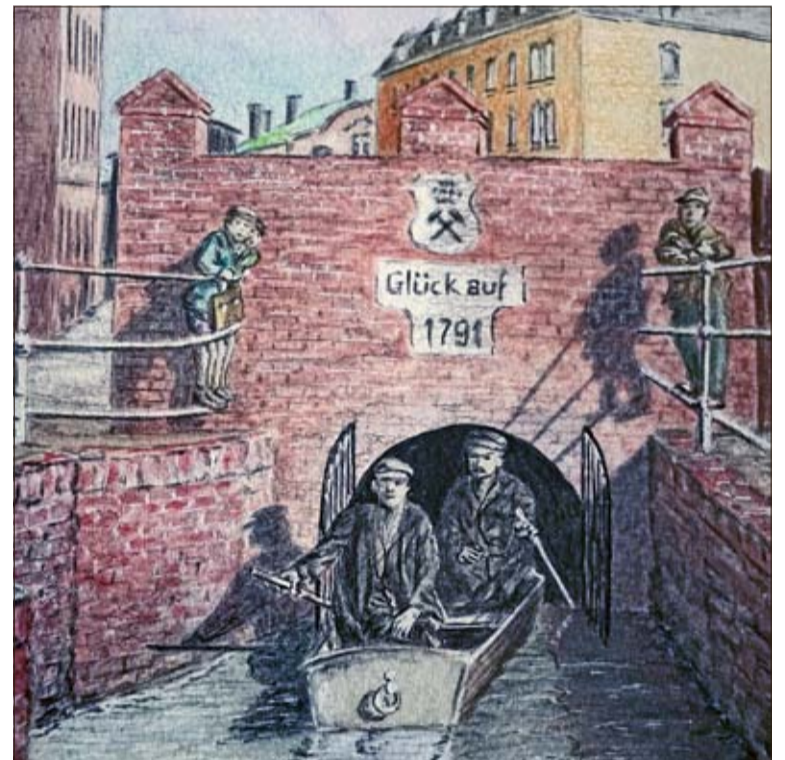
Ja, unser Casino Donnersmarckhütte, heute ist das Teatr Nowy. Das ist wirklich ein schönes Fachwerkhäuser, gehalten im Jugendstil. Nicht nur von außen, wo der dreieckige Erker mit Elementen mit Stuckarbeit dekoriert wurde, aber auch von innen mit den schönen Blumen- und Pflanzenmotiven auf den Balkonen und Säulen. Aber nicht nur bloß dieses Gebäude, es sind mehrere wie das alte Rathaus, Kino Roma oder das schöne Krankenhaus an der 3 Maja Straße.

Können Liebhaber ihres Talentes in der Zukunft neue Werke erwarten?

Ich habe noch Wünsche und Pläne, was ich machen könnte. Leider in diesem Alter, in dem ich bin, muss man schon mache Sachen ein bisschen begrenzen und auch manchmal Stopp sagen. Meine Sehkraft ist nicht mehr so stark und auch die Hand ist nicht mehr so ruhig und stabil wie sie sein sollte. Obwohl der Wille und Lust zum weiteren Malen da ist, wird es von der Gesundheit stark begrenzt. □



Das Casino Donnersmarckhütte (jetzt Teatr Nowy) ist für den Künstler eines der Lieblingsgebäude in Hindenburg



Sehr viele Arbeiten hat Jonik den Industriegebäuden gewidmet. Auf dem Bild: Ende der Hauptschlüsselerbstollen in der Grube Könige Luise (1864)
Fotos: Michaela Koczwaro

- News aus dem Leben der deutschen Minderheit
- interessante Reportagen und Interviews zum Anhören und Lesen
- Artikel online



- newsy z życia mniejszości niemieckiej
- ciekawe reportaże i wywiady do poczytania i posłuchania
- artykuły online

www.mittendrin.pl

Deutsch-Polnische Redaktion Mittendrin | Polsko-Niemiecka Redakcja Mittendrin

OBERSCHLESISCHE STIMME Impressum

Herausgeber: Deutscher Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien
Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibor;
Tel./ Fax: 0048 - 32 - 415 51 18
Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Monika Plura
Im Internet: www.dfk Schlesien.pl
Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu.

Abonnement:
Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie auch das „Wochenblatt.pl“ zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 65,60 PLN, in Deutschland: 35,60 Euro (inklusive Versandkosten).
Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz, Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN: PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr.134, Nr. BIC (SWIFT): ING8PLPW.
Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende für die Oberschlesische Stimme“ und Ihren Namen an.

Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2018 bereits bezahlt haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats.
Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums des Inneren und Verwaltung der Republik Polen und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland in Oppeln.